



Newsletter

Fortbildungskalender 2023

Von Antibiotic Stewardship bis zur Zertifizierten Schulung zur Probenahme von Trinkwasserproben: Auch im neuen Jahr bietet Ihr Laborpartner Bioscientia Ihnen und Ihrem Team ein umfangreiches und qualifiziertes Fortbildungsprogramm. Das Themenspektrum bezieht neben Medizin auch Abrechnung, Praxismarketing, Digitalisierung und vieles mehr mit ein. Alle unsere Veranstaltungen finden Sie online unter bioscientia.info/de/service/fortbildungen/

„Hoch dosiert“ - Vorsicht vor Vitaminpräparaten

Ärzte, Wissenschaftler und Fachgesellschaften warnen vor einer Überdosierung von Nahrungsergänzungsmitteln. So berichtet¹ die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) von einem sieben Monate alten Säugling, der wegen Gewichtsabnahme (minus sieben Prozent in drei Wochen), Exsikkose und Vigilanzminderung auf die Intensivstation aufgenommen wurde. Es bestand eine ausgeprägte Elektrolytstörung sowie in der Sonographie eine Nephrokalzinose Grad II. Es stellte sich heraus, dass die Eltern dem Jungen über Monate hinweg hochkonzentriertes Vitamin D verabreicht hatten, in starker Überdosierung.

¹ akdae.de/Arzneimittelsicherheit/bekanntgaben/newsdetail/vitamin-d3-ueberdosierung-bei-einem-saeugling-aus-der-uaw-datenbank

Nach Vitamin D-Aufnahme fragen

Ähnliche Fälle² betreffen zum Beispiel Patienten mit schweren Nierenschäden oder akutem Nierenversagen, bei denen sich weder ein Tumor noch andere organische Ursachen fanden – wohl aber die Verdachtsdiagnose einer massiven Überdosierung von Nahrungsergänzungsmitteln mit Vitamin D. Forschungsergebnissen zufolge³ sind nicht nur zu niedrige, sondern auch zu hohe Vitamin-D-Spiegel im Blut mit einer höheren Sterblichkeit verbunden.



² akdae.de/fileadmin/user_upload/akdae/Arzneimitteltherapie/AVP/vorab/20210208-Vitamin-D.pdf

³ academic.oup.com/jcem/article/97/8/2644/2823270

Die Ernährungsmedizinerin Prof. Diana Rubin vom Berliner Vivantes-Klinikum Nord rät⁴ daher, Patienten auch nach ihrer Vitamin-D-Aufnahme zu fragen. Bei Patienten mit Nierensteinen oder Hyperkalzämie sehe die Leiterin des Zentrum für Ernährungsmedizin immer wieder einen Zusammenhang.

Nicht ohne Rücksprache mit dem Arzt

Ein aktueller Marktcheck⁴ hat ergeben, dass nicht nur die Produkte „zweifelhafter Internetshops“, sondern auch die meisten Nahrungsergänzungsmittel aus den Regalen der Drogeriemärkte die Höchstmengen-Empfehlungen des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) „teilweise drastisch“ überschreiten. Ginge es nach den Experten des Bundesinstituts, gehörten derart hochdosierte Produkte in die Apotheke, erhältlich nur auf ärztliches Rezept.

Patientenflyer zu den Themen „Vitalstoffe“, „Vitamin D“, „Vitamin B12“ und „Eisenmangel“ hält Ihr Bioscientia-Außendienst für Sie bereit.

Informationen über die Vitaminberatung in der Arztpraxis finden Sie auch in unserem „IGeL-Handbuch“.

⁴ welt.de/wirtschaft/plus243017421/Rossmann-und-DM-Gefaehrliche-Nahrungsergaenzungsmittel-aus-dem-Drogeriemarkt.html



Weniger PSA-Screening – höhere Inzidenz von Karzinomen

Ein Verzicht auf das PSA-Screening erhöht offenbar die Inzidenz von metastasiertem Prostatakrebs. Das legen aktuelle Daten⁵ aus den USA nahe. Dort hatten sich in den vergangenen Jahren die Screening-Empfehlungen mehrfach geändert. Zunächst hatte die US Preventive Services Task Force⁶ (USPSTF) 2009 nur älteren Männern (über 75 Jahre) von einem Screening abgeraten. 2012 sprach sie sich generell gegen den PSA-Test aus. Jetzt zeigt eine Studie⁶ der US-Veteranenbehörde, dass diese Empfehlung möglicherweise zu einem Anstieg der Erkrankungen geführt hat.

Ein Kausalzusammenhang wird vermutet

Zwischen 2005 und 2019 wurden Patienten von 128 Einrichtungen der US Veterans Health Administration untersucht. In diesem Zeitraum sanken die Screening-Raten auf Prostata-spezifisches Antigen (PSA) von 47,2 % auf 37,0 %. Zugleich stieg die Inzidenz von metastasiertem Prostatakrebs pro 100.000 von 5,2 in 2005 auf 7,9 im Jahr 2019. Diese Beobachtung deckt sich mit Daten aus dem SEER-Programm⁷, die im März 2022 veröffentlicht wurden. Bei Männern zwischen 45 und 74 war die altersadjustierte Inzidenz von mPCa in den Jahren 2004 bis 2010 stabil, gefolgt von einem Inzidenzanstieg um 41 % in den Jahren danach. Rechnerisch erhöhte sich die mPCa-Rate zwischen 2010 und 2018 jedes Jahr um 5,3 %. Noch deutlicher waren die Unterschiede bei den über 75-Jährigen⁸. Die Autoren vermuten, dass die nach 2008 und 2012 deutlich gesunkenen PSA-Screening-raten für den mPCa-Anstieg verantwortlich sind.

5 aerztezeitung.de/Medizin/Weniger-PSA-Screening-mehr-metastasierte-Prostata-Karzinome-433614.html

6 jamanetwork.com/journals/jamaoncology/fullarticle/2797845

7 seer.cancer.gov/

8 aerztezeitung.de/Medizin/Weniger-PSA-Screening-mehr-metastasierte-Prostatakarzinome-427917.html

Abwassermonitoring: Bioscientia ist Teil des Corona-Frühwarnsystems

Angesichts der Corona-Welle in China wollen Österreich und Belgien das Abwasser von allen Flügen aus dem fernöstlichen Land auf neue Corona-virusvarianten untersuchen lassen⁹. Die Analyse von Abwässern gilt als wichtiges Instrument in der Überwachung des Infektionsgeschehens. So hat die Europäische Kommission die Mitgliedsstaaten aufgerufen, Strukturen zu etablieren, die eine langfristige Überwachung von SARS-CoV-2 und seinen Varianten im Abwasser ermöglichen¹⁰. Auch die Bioscientia ist maßgeblich am Abwassermonitoring im Bundesland Rheinland-Pfalz beteiligt.

Inzidenz kein alleiniger Maßstab mehr

Seit Oktober analysiert das Zentrallabor in Ingelheim Wasserproben aus 15 rheinland-pfälzischen Kläranlagen auf genetisches Material von SARS-CoV-2-Viren und bestimmt die Höhe der Virenlast. Die Messdaten werden wöchentlich auf einer Webseite¹¹ des Landesuntersuchungsamts (LUA) veröffentlicht. Das Abwassermonitoring ist „Teil eines Frühwarnsystems“, um mit einer soliden Datenbasis „zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können“, erklärte¹² das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit zum Projektstart. Die klassische Inzidenz als alleiniger Maßstab für die Infektionslage im Land habe ausgedient. Es brauche weitere Faktoren, um die Lage gewissenhaft beurteilen zu können.

9 spiegel.de/wissenschaft/coronavirus-oesterreich-will-abwasser-von-flugzeugen-aus-china-untersuchen-a-8f7985ec-54d4-43f9-b0f8-80b0118df2b4

10 rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/Abt3/FG32/Abwassersurveillance/Abwassersurveillance.html

11 lua.rlp.de/de/unsere-themen/infektionsschutz/meldedaten-coronavirus/abwassermonitoring/

12 mwg.rlp.de/de/service/pressemitteilungen/detail/news/News/detail/ministerialdirektor-daniel-stich-corona-abwassermonitoring-in-dieser-woche-in-rheinland-pfalz-gesta/

Kostensparnis und Laborentlastung

Bioscientia-Geschäftsführer Dr. Oliver Harzer wies in einem Interview¹³ mit dem SAT.1-Regionalfernsehen auch auf Kostenaspekte hin. Gesundheitsökonomisch mache es einen großen Unterschied, ob das Labor zweimal in der Woche 15 Klärproben bearbeitet – oder täglich Tausende Patientenproben. Die Untersuchung von Abwasser könnten zwar das Testen nicht gänzlich ersetzen, aber möglicherweise anlasslose Tests überflüssig machen. Harzer weiter: „Wir hoffen, dass wir über solche Entwicklungen irgendwann mal sagen können: In einer Region wird es jetzt doch deutlich stärker, vielleicht müsste man da doch ein paar mehr Maßnahmen treffen.“

Drogenkonsum und Gesundheitszustände

Abwasseruntersuchungen wurden im Zusammenhang mit Drogen-Screenings und der Polio-Erkrankung¹⁴ entwickelt. „Andere Anwendungen betreffen Biomarker für bestimmte Gesundheitszustände“, schreibt¹⁵ der Chemiker Prof. Torsten Arndt vom Bioscientia MVZ Ingelheim im „Lexikon der Medizinischen Laboratoriumsdiagnostik“: „So wurden zum Beispiel erhöhte Konzentrationen von Isoprostanen im Abwasser als ein Frühwarnsystem für einen erhöhten oxidativen Stress regionaler Bevölkerungen inauguriert.“

Dass Abwassermonitoring auch für das Corona-Infektionsgeschehen „schnelle und präzise Ergebnisse“ liefern kann, zeigt eine Studie¹⁶ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, MedUni Wien und Universität Innsbruck.

13 1730live.de/labor-forscht-nach-corona-im-abwasser/

14 <https://www.sciencemediacenter.de/alle-angebote/rapid-reaction/details/news/polioviren-in-abwasseruntersuchungen/>

15 link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-662-48986-4_3764

16 nature.com/articles/s41587-022-01387-y